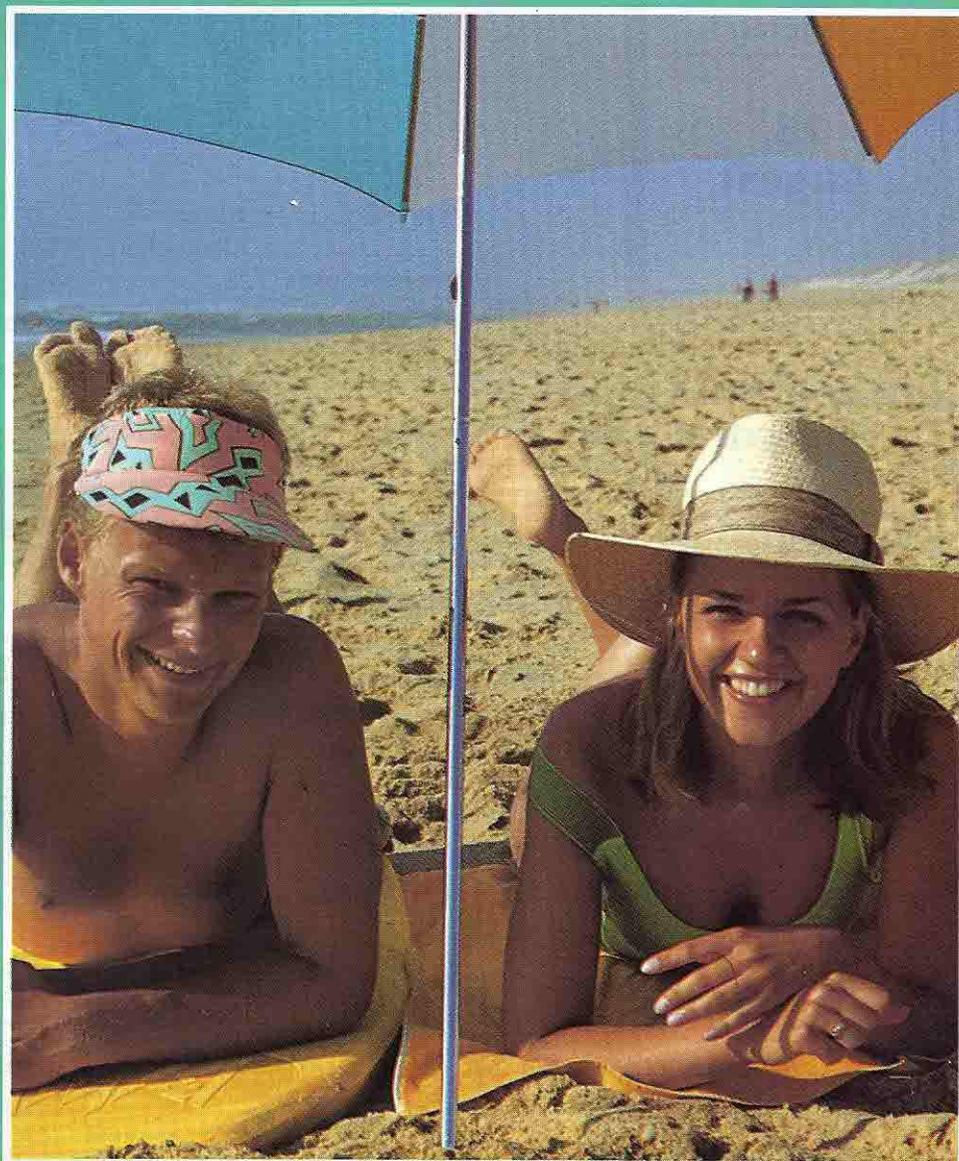


Juli 1994

Der Skatfreund

Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

♣ ♠ ♥ ♦
D · S · K · V
SKAT – ECHT CLEVER



Zur DEM 1994 in Nienburg sind wir rechtzeitig zurück

Westdeutscher Skat-Sportverband LV 5 e.V.
lädt ein zum

21. Landesverbandsturnier 1994

– offen für alle –

Sonntag

**28.
August**



Startgeld:	Einzel	16,- DM
	Mannschaft	20,- DM
Verlorene Spiele		1,- DM

1. Preis	1000,- DM und Pokal
2. Preis	750,- DM
3. Preis	500,- DM

**Ort: Köln-Worringen
St. Tönnisstraße 68**

Beginn: 14.00 Uhr
Tageskasse ab 12.30 Uhr

2 Serien à 48 Spiele
nach den Regeln des DSKV

Weitere Preise und Mannschaftspreise
nach Beteiligung.

Eine gute Anreise und »Gut Blatt« wünscht Ihr
*Westdeutscher Skat-Sportverband LV 5
Das Präsidium*

Skat aus Meisterhand

Ein Plätzchen zum Skat spielen findet sich leicht. Der sogenannte »Dritte Mann« dagegen nicht immer, denn das Erlernte dieses Spiels ist bekanntlich mit größeren Mühen verbunden. Das heißt: es war. BAUMGARTEN TV hat diesem Mißstand mit der Video-Edition »Klassiker des Kartenspiels« ein Ende gesetzt.

Skat 1 (für Anfänger), **Skat 2** (für Fortgeschrittene,
Doppelkopf (spielend lernen).

Meisternadel

Der DSKV zeichnet auf Vorschlag von Präsident Rainer Rudolph seine Deutschen Meister seit 1991 mit einer Meisternadel aus. Es ist natürlich weder organisatorisch noch finanziell möglich, die Ehrung für alle früheren Meister nachzuvollziehen. Andererseits wird es der eine oder andere vielleicht bedauern, daß es bei der Erringung seiner Meisterschaft die Ehrung noch nicht gab. Um einen Überblick über den Bedarf zu erhalten, werden daher alle interessierten Deutschen Meister gebeten, folgende Daten bis zum 30. November 1994 an die Geschäftsstelle des Deutschen Skatverbandes einzusenden.



Betr.: Meisternadel

Name, Vorname: _____

Straße, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Verein, VG: _____

Verein, VG im
Jahr der
Meisterschaft: _____

Wettbewerb, Jahr: _____

Ich bin bereit, die Kosten für Nadel und Versand (30,- DM) zu übernehmen.

Datum: _____ 1994 Unterschrift: _____

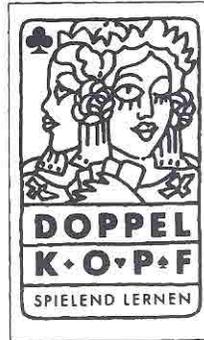
Der kürzeste Weg zum Dritten Mann . . .

. . . führt über dieses Video-Editon und kostet nur **49 MARK** pro Kassette

zzgl. 1 x 7,- DM
Porto- und
Versandkosten

Einfach bestellen:

**Deutscher
Skatverband
Postfach 10 09 69
33509 Bielefeld**





BERLINER SPIELKARTEN & mehr



Berliner Spielkarten
A. Seydel & Cie KG, Havelstr. 16, 64295 Darmstadt,
Tel. (0 61 51) 38 63 11, Fax: (0 61 51) 38 63 02



Juli 1994

Aus dem Inhalt:

Ausschreibung
– DEM 1994
– LV 5-Turnier
Nienburg stellt sich vor
XXVI. Deutscher
Skatkongreß:
Einladung und
Tagesordnung
Jugend-Special
Ihre Meinung: Lermoos
Werner Bessel wurde 70
»Hansa« Rostock stellt
sich vor
Griechenland war Spitze
Das Deutsche Skatgericht
Veranstaltungen

Titelfoto:

Wolfgang Deike

Der Verein

(Fortsetzung)

Durch den Beitritt unterwirft sich das Mitglied den Vereinsregeln. Es erwirbt die aus der Mitgliedschaft erwachsenden Rechte und übernimmt zugleich die mit ihr verbundenen Beitragspflichten. Deshalb bedarf der Beitritt von Minderjährigen grundsätzlich der Zustimmung der gesetzlichen Vertreter.

Aus Beweisgründen ist es im allgemeinen zweckmäßig, für die Beitrittserklärung die Schriftform zu verlangen. Die Satzung kann auch bestimmen, daß für den Beitritt nicht die Beitrittserklärung des Bewerbers allein ausreicht, sondern eine Entscheidung der Mitgliederversammlung oder des Vorstands über die Aufnahme in den Verein erforderlich ist.

Dem Verein steht es grundsätzlich frei, die Voraussetzungen für den Erwerb der Mitgliedschaft festzulegen. Er hat keine Aufnahmepflicht, selbst wenn Bewerber an sich die satzungsmäßigen Voraussetzungen erfüllen – es sei denn, daß die Satzung einen Aufnahmeanspruch vorsieht. Vereine mit einer besonderen sozialen Machtstellung sind unter Umständen zur Aufnahme von Bewerbern verpflichtet.

Die Rechte und Pflichten der Mitglieder ergeben sich im wesentlichen aus der Satzung und im übrigen aus dem BGB.

Die häufigste Pflicht der Mitglieder besteht in der Pflicht zur Zahlung von Beiträgen. Sie muß in der Satzung bestimmt sein, in der auch die Beitragshöhe und die Zahlungsweise (z. B. jährlich) geregelt werden kann. Im allgemeinen ist es jedoch zweckmäßig, in der Satzung die Mitgliederversammlung zu ermächtigen, die Höhe des Beitrags durch Beschluß festzusetzen. Andernfalls müßte für jede Beitragsanpassung die Satzung geändert und die Änderung in das Vereinsregister eingetragen werden. Beiträge dürfen nicht rückwirkend erhöht werden. Nur wenn die Satzung es vorsieht, können bei besonderem Bedarf einmalige Umlagen beschlossen werden.

Auch die Rechte der Mitglieder werden meistens in der Satzung oder durch Beschlüsse der Mitgliederversammlung geregelt. Das gilt vor allem für das Stimmrecht in der Mitgliederversammlung.

Die Satzung kann ferner bestimmen, daß gegen Mitglieder wegen eines satzungswidrigen oder vereinschädigenden Verhaltens Vereinsstrafen bis hin zum Ausschluß aus dem Verein verhängt werden können. Die Voraussetzungen und die Zuständigkeit für ihre Verhängung sollten möglichst eindeutig in der Satzung geregelt werden. Diesbezügliche Ordnungen haben Geltung, wenn die Satzung auf sie hinweist.

Die Satzung kann auch vorsehen, daß für Streitigkeiten zwischen dem Verein und einem Mitglied oder zwischen Vereinsmitgliedern untereinander, soweit sie aus dem Mitgliedschaftsverhältnis entstehen, anstelle eines staatlichen Gerichts ein vereinsinternes Schiedsgericht entscheidet. Gegen dessen Entscheidungen kann das betroffene Mitglied zwar die ordentlichen Gerichte anrufen, diese können aber die beanstandete Maßnahme nur eingeschränkt überprüfen.

Das Recht zum Austritt kann durch die Satzung nicht ausgeschlossen werden. Zulässig sind dagegen Satzungsregelungen über das Austrittsverfahren. So kann die Satzung bestimmen, daß der Austritt nur schriftlich und zu bestimmten Terminen erklärt werden kann. Sieht die Satzung eine Kündigungsfrist vor, so darf diese nicht länger als zwei Jahre sein.

(Fortsetzung in der nächsten Ausgabe)

Das Deutsche Skat-Gericht



Entscheidung zu Problem Nr. 9

Skatordnung 4.4.6

Das Nachsehen, Nachzählen oder Aufdecken der abgelegten Stiche durch einen Mitspieler oder anderen Teilnehmer beendet das Spiel entsprechend den Bestimmungen 4.1.3 bis 4.1.6

Die Argumentation der Gegenspieler unter Bezug auf SkO 4.4.6 ist grundsätzlich richtig, gilt aber nicht für den letzten Stich, wenn ein Spieler, der den letzten Stich **nicht** eingezogen hat, eine oder mehrere Karten dieses Stiches nicht deutlich erkennen konnte.

In diesem Fall aber mußte entschieden werden nach

SkO 4.4.3

Die Stiche sind so zu vereinnahmen, daß jeder Mitspieler auch die zuletzt zugegebene Karte deutlich erkennen kann. Andernfalls muß der letzte Stich auf Verlangen auch dann noch einmal gezeigt werden, wenn bereits wieder ausgespielt worden ist, während sonst der letzte Stich nur vor dem neuen Ausspielen nachgesehen werden darf bzw. auf Verlangen vorgezeigt werden muß.

Der Alleinspieler war im vorliegenden Fall demnach berechtigt, sich den 5. Stich zeigen zu lassen, obwohl bereits zwei Karten des 6. Stiches auf dem Tisch lagen.

Peter Luczak

Mitglied des Deutschen Skatgerichts

39. Deutsche Skatmeisterschaften im Einzelkampf 1994

Der Deutsche Skatverband e.V. veranstaltet am 17. und 18. September 1994 in der Sporthalle des »Turnklub Weser von 1904 e.V.« in 31582 Nienburg, Hannoversche Straße 75, die 39. Deutschen Skatmeisterschaften für Damen, Herren, Junioren und Senioren.

In allen Wettbewerben sind acht Serien am Vierertisch zu absolvieren: Senioren je Serie 36 Spiele, in den übrigen Konkurrenzen je Serie 48 Spiele. Teilnahme an den vorgeschriebenen Serien ist Pflicht. Bei Pflichtverletzung besteht kein Anspruch auf die im Wettspielplan genannten Vergünstigungen. In einem solchen Falle, der auch dem Disziplinarrecht des Verbandes untersteht, müssen bereits erhaltene Vorleistungen zurückgezahlt werden.

Zu den letzten drei Serien wird nach den bis dahin erreichten Punkten gesetzt. Verspätetes Eintreffen zur ersten Serie schließt unwiderruflich von der Teilnahme aus.

Beginn der ersten Serie: 17. September 1994, pünktlich um 9 Uhr.

Über den Beginn der weiteren Serien werden die Teilnehmer während der Veranstaltung unterrichtet.

Die Teilnehmer werden gebeten, die in der Spielstätte ausgehändigten Startlisten im eigenen Interesse deutlich und vollständig auszufüllen. Ortsübliche Abkürzungen sind zu vermeiden. Die Teilnahmeberechtigung ergibt sich aus der Qualifikation bei den Landesmeisterschaften und den sonst festgelegten Regularien der Landesverbände. Ohne Qualifikation sind in den einzelnen Wettbewerben nur die Deutschen Meister des Vorjahres und bei den Senioren zusätzlich die Ehrenmitglieder des DSKV startberechtigt, der Deutsche Juniorenmeister nur dann, wenn er zu Beginn des Jahres 1994 das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Die Anzahl der Teilnehmer mit 56 Damen, 40 Junioren, 40 Senioren und 328 Herren basiert auf den derzeit geltenden Beschlüssen des Präsidiums. Durch besondere Mitteilung ist den Landesverbänden die Anzahl ihrer Teilnehmer in jeder Konkurrenz bereits bekanntgegeben worden. Gleichzeitig erfolgte Benachrichtigung hinsichtlich Ziffer 2.3.3 des Wettspielplans, die Einziehung durch Verrechnung mit den Fahrtkosten. Verlorene Spiele: 1,- DM.

Die **Landesverbände** werden gebeten, die ihnen zugeteilte Anzahl der Meisterschaftsteilnehmer durch namentliche Meldung (Name, Vorname, Klub- oder Verbandsgruppenzugehörigkeit, bei Junioren auch das Geburtsdatum) bis zum **12. August 1994 in doppelter Ausfertigung**, getrennt von sonstigen Mitteilungen, zu bestätigen. Dabei ist die Reihenfolge der Verbandsgruppen, beginnend mit der niedrigsten Nummer, einzuhalten und jeweils der Sitz der Verbandsgruppe anzugeben. Zugleich wird um Benennung des Delegationsleiters mit vollständiger Anschrift gebeten. Einsendeanschrift: **DSKV, Postfach 10 09 69, 33509 Bielefeld.**

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Teilnahmeberechtigten ihre Spielerpässe mit gültiger Beitragsmarke mitführen müssen.

Kostenerstattung: Der DSKV erstattet die Reisekosten in Höhe von 80% einer Rückfahrkarte 2. Klasse der Deutschen Bundesbahn zwischen Nienburg Hbf. und dem Sitz der Verbandsgruppe unter Berücksichtigung des Spartarifs für Gruppenreisen. Keine Entschädigung für gezahlte Zuschläge. Die Überweisung erfolgt unter Berücksichtigung vorzunehmender Verrechnungen rechtzeitig vor dem Austragungstermin direkt an die Landesverbände, die in eigener Zuständigkeit die Aufteilung und Auszahlung an ihre Teilnehmer regeln, die am 17. September ein Mittag- und ein Abendessen und am 18. September ein Mittagessen erhalten.

Siegerehrung: 18. September 1994 gegen 16.45 Uhr.

Quartierbestellungen können durch das Präsidium weder vorgenommen noch vermittelt werden.

Quartiervermittlungsadresse: Touristbüro, Lange Straße 18, 31582 Nienburg, Telefon (050 21) 8 73 55 – Fax (050 21) 8 73 01

Parkmöglichkeiten: Unmittelbar an der Austragungsstätte.

Ausrichter: Skatklub »Karo-As« Nienburg in Verbindung mit der Verbandsgruppe 30 Hannover

Organisation und Spielleitung: Präsidium des Deutschen Skatverbandes

*Herzlich
willkommen*

in Nienburg – eine Stadt stellt sich vor

Nienburg, schon einmal Austragungsort einer Deutschen Skatmeisterschaft, steht am 17. und 18. September erneut im Blickpunkt skatsportlichen Geschehens. Diesmal werden dort die Deutschen Skateinzelmeisterschaften 1994 ausgetragen. In der Sporthalle des »Turnklub Weser von 1904« gehen in den vier Konkurrenzen 56 Damen, 40 Junioren, 40 Senioren und 328 Herren an den Start, die sich über die Landesverbände des Deutschen Skatverbandes für dieses Finale qualifiziert haben. Lediglich die Deutschen Meister des Vorjahres hatten ihre Startberechtigung als Titelverteidiger sicher in der Tasche: Ilona Theißen vom »Duhner Skatclub« Cuxhaven bei den Damen, Michael Looch von den »Weißen-seer Buben« Berlin bei den Herren, Alexander Gester vom Skatklub »Die reizenden Haaner« Dreieich bei den Junioren und Franz Bittner von »Rauchfrei« Wiesbaden bei den Senioren. Ob sie ihre Chance nutzen können, den Titel erneut an ihre Fahnen heften zu können, bleibt abzuwarten, denn die Unwägbarkeiten liegen in der langen Meisterschaftsdistanz von acht Serien zu je 48

Spielen. Daß zudem auch die anderen Teilnehmer heiß auf die Titel sind, liegt klar auf der Hand. Die Schriftleitung wünscht allen Teilnehmern beim Griff zur Meisterwürde ein glückliches Händchen und für alle Serien das obligate »Gut Blatt«.

Nienburg – traditionsbewußt und fortschrittlich –. Durch die zentrale Lage mitten in Niedersachsen ist Nienburg Schnittpunkt wichtiger Verkehrswege. Als Verkehrsknotenpunkt im Dreieck Hannover-Bremen-Minden ist die Stadt als D-Zug-Station aus allen Richtungen leicht erreichbar. Für die wichtigsten Autobahnanschlüsse (Richtung: Kassel, Hamburg, Berlin, Ruhrgebiet, Hannover) sind jeweils nur Anfahrtszeiten von ca. 30 Minuten erforderlich.

Handel und Gewerbe, Industrie und Behörden prägen heute das Gesicht der alten Festungsstadt, in der mittelalterliche Städtebaukunst und modernes Geschäftsleben eine glückliche Verbindung eingegangen sind. Besondere Akzente setzen die in jüngster Zeit entstandenen Fußgängerbereiche in der historischen Altstadt mit ihrer fast 1000jährigen Geschichte. Bei einem Rundgang durch die Altstadt findet der interessierte Besucher neben dem im Stil der Weserrenaissance erbauten Rathaus viele Sehenswürdigkeiten wie Ackerbürgerhäuser, Burgmannshöfe und restaurierte Fachwerkhäuser als gut erhaltene Zeugen aus einer längst vergangenen Zeit.

Neben den vielen Sehenswürdigkeiten innerhalb des Stadtgebietes ist Nienburg als Ausgangspunkt für interessante Ausflugsziele in die nähere Umgebung geradezu ideal. Leicht erreichbar sind die in der Form einmalig in Europa vor kurzem entdeckten Dinosaurierfährten in Münchehagen (inzwischen weltweit bekannt). Außerdem das Kloster Loccum, das Steinhuder Meer, die Stiftskirche in Bücken, der Giebichenstein u. v. m. Besonders geeignet ist die Mittelweserregion auch für Radtouren und Wanderfreunde.

Als Kreisstadt mit ca. 30.000 Einwohnern versteht sich Nienburg außerdem als kulturelles Zentrum an der Mittelweser. Ein Beweis hierfür findet sich in der Aktion »Nienburger Herbst«, die sich bereits seit mehre-



Spielstätte in Nienburg ist die TKW-Sporthalle.

ren Jahren erfolgreich bewährt hat. Neben traditionellen Volksfesten, Konzerten, Ausstellungen, Vorträgen und sportlichen Veranstaltungen innerhalb der Stadt hat sich der historische Posthof (ehem. Burgmannshof – heute Domizil der Stadtbibliothek) als kultureller Treffpunkt für jung und alt etabliert.

Die große Theaterbegeisterung der Bevölkerung in Stadt und Kreis führte zum Bau eines neuen Theaters. So entstand in städtebaulich und landschaftlich idealer Lage auf historischem Festungsgelände das »Theater auf dem Hornwerk« mit 625 Sitzplätzen in ansteigenden Reihen. Mit der Eröffnung im März 1989 wurde gleichzeitig ein neues Tagungs- und Veranstaltungszentrum, baulich mit dem Theater verbunden, seiner Bestimmung übergeben. Das Theater und der Wesersaal mit Hotel bilden als Gesamtkomplex ein ideales Tagungs- und Kongreßzentrum mitten in Niedersachsen.

Die früheste urkundliche Erwähnung von Nienburg/Weser ist für das Jahr 1025 überliefert. Damals soll der Mindener Domherr Milo seine Nienburger Güter der Mindener Kirche zum Geschenk gemacht haben. Wenn in dieser frühen Erwähnung von »Nienburg« (= neue Burg) die Rede war, so muß hier eine zeitlang schon eine Burg, vielleicht zum Schutz des Weserüberganges, bestanden haben. Im Schutze dieser Burg konnte aus dem anfänglich ungesicherten Siedlungsplatz ein fester Ort werden, der bereits um 1215 urkundlich als »civitas« (Stadt) bezeichnet wird.

Burg und Stadt Nienburg waren Sitz der Grafen von Hoya, die der Stadt und ihren Gilden zahlreiche Privilegien verliehen. Als die Grafen von Hoya im Jahre 1582 ausstarben, fiel ihr Besitz als erledigtes Lehen an die welfischen Herzöge von Braunschweig-Lüneburg. Nienburg blieb dann bis 1866 bei den Welfen, unterbrochen nur von 1803 bis 1813 durch die französische Annexion. Nur noch der Stockturm ist heute sichtbare Erinnerung an viele Jahrhunderte mittelalterlicher Stadtgeschichte, in denen Nienburg als Festung den bedeutendsten Weserübergang zwischen Minden und Bremen bewachte.

Die Sarkophage des letzten Hoyaer Grafen, Otto VII., und seiner Gemahlin Agnes sowie des für die Stadtgeschichte bedeutenden Grafen Jobst II. (gest. 1545) und seiner Gemahlin Anna von Gleichen befinden sich in der Turmhalle der

Martinskirche. Auf Urkunden und Schriftstücken erscheint auch heute noch täglich das Feldzeichen der streitbaren Hoyaer Grafen – die schwarze Bärenatze – die in Stadtwappen und -siegel übernommen wurde. Der blaue Löwe im Stadtwappen weist auf das welfische Fürstenhaus hin, das zunächst mit den Herzögen von Braunschweig-Lüneburg, dann mit den Kurfürsten und später Königen von Hannover die Herrschaft ausübte, bis das Königreich der Welfen 1866 preußische Provinz wurde.

Das 16. Jahrhundert stand im Zeichen der Reformation, die im Jahre 1581 durch die Hoyaer Kirchenordnung zum Abschluß kam. Der 30jährige Krieg brachte der Stadt Belagerung und Zerstörung. 1625 wurde die Stadt von den »Reformierten« erfolgreich gegen das Tillysche Heer verteidigt. Aus dieser Zeit stammt die Legende vom »Wähligen Rott«, das bei einem Ausfall den Tillyschen Belagerern eine Fahne, ein Zelt und große Beute abgenommen haben soll. Fahne und Zelt werden noch heute bei dem alljährlich stattfindenden »Scheibenschießen«, einem Fest der Bürgerschaft mit mehr als 600jähriger Tradition, gezeigt. Am Ende des 30jährigen Krieges war die Stadt zu zwei Dritteln zerstört. Es folgten Jahre eines raschen Wiederaufbaues; bis im Siebenjährigen Krieg der Stadt erneut beträchtliche Lasten durch französische Besatzung entstanden, die im Jahre 1757 in die Stadt einzog.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts hatte die Stadt Nienburg für den Unterhalt napoleonischer Truppen, zeitweise bis zu 18.000 Mann, aufzukommen. In diese Zeit fiel ein für die weitere Stadtentwicklung bedeutsames Ereignis: die Schleifung der mittelalterlichen Befestigungsanlagen. Die Friedensjahre nach 1815 brachten eine Blüte, in der sich die Stadt nun rasch ausdehnen konnte.

1847 erhielt Nienburg Anschluß an das Eisenbahnnetz – heute halten hier über 100 Fernzüge pro Woche. Hinzu kam die Weserdampfschifffahrt. Durch die Lage der Stadt an der Weser, die heute hier mit Schiffen bis zu 1300 BRT befahrbar ist, besteht ein direkter Anschluß an das Netz der Binnenwasserstraßen. Diese Gegebenheiten begünstigten die industrielle Entwicklung, so daß die Wirtschaftsstruktur Nienburgs durch eine Vielzahl von Industrie-, Handwerks- und Han-

delsbetrieben der verschiedensten Branchen und Größen geprägt wird.

Insbesondere nach Überwindung der Folgen des Zweiten Weltkrieges konnte Nienburg einen beachtlichen Aufschwung verzeichnen, der es zu einem modernen städtischen Gemeinwesen mit allen erforderlichen Einrichtungen der Versorgung und Daseinsvorsorge werden ließ. Sowohl im schulischen und kulturellen Bereich als auch auf dem Gebiet des Gesundheitswesens und der Sportpflege haben die Verantwortlichen der Stadt in Zusammenarbeit mit der Bürgerschaft in den letzten Jahren ein Programm bewältigt, auf das man stolz sein kann.

Im Jahre 1974 erfolgte im Rahmen der niedersächsischen Gebiets- und Verwaltungsreform der Zusammenschluß mit Nienburgs Nachbargemeinden, so daß nunmehr auch die Ortsteile Holtorf, Erichshagen, Langendamm und Schäferhof-Kattrede zum Stadtgebiet gehören. Die Stadt Nienburg nahm das Jahr 1975 zum Anlaß, um feierlich ihr 950jähriges Jubiläum zu begehen. Mit ihren rund 30.000 Einwohnern ist die Stadt Nienburg/Weser heute wirtschaftlicher und kultureller Mittelpunkt zwischen den Ballungsräumen Hannover und Bremen.

Gemeinnützigkeit für Skat:

Bundeskanzleramt stellt klar

Landauf-landab sind die vielfältigen Bemühungen um Zuerkennung der Gemeinnützigkeit für Skatvereine bekannt. Aktivitäten und Resolutionen schienen aber den Kreislauf auf der Stelle drehen zu lassen. Da liegt die Frage nach dem Warum nahe. Aufhellung verschafft da ein Schreiben des Bundeskanzleramtes vom 26. Mai

1994 unter dem Geschäftszeichen 43-K 005 550/94 an den Vorsitzenden des Bremer Skatverbandes, Skfr. Willy Janssen. Die »Skatfreund«-Redaktion veröffentlicht den Brief kommentarlos, damit sich der Leser selbst ein Urteil bilden kann.

»Sehr geehrter Herr Janssen, im Auftrage des Herrn Bundeskanzlers danke ich Ihnen für Ihr Schreiben vom 19. April 1994 zum Thema Gemeinnützigkeit für Skatvereine.

Wie Ihnen bereits bekannt ist, sind die Bemühungen der Bundesregierung, die Anerkennung weiterer Zwecke – auch des Skats – als gemeinnützig zu erreichen, im Jahr 1989 am Widerstand der Länder insbesondere im Bundesrat gescheitert. Einer neuen Gesetzesinitiative der Bundesregierung würde voraussichtlich das gleiche Schicksal widerfahren. Hinzu kommt, daß beim Bundesfinanzhof Verfahren zur Auslegung des § 52 Abs. 2 Nr. 4 Abgabenordnung anhängig sind und die Frage deshalb in absehbarer Zeit durch die Rechtsprechung in Ihrem Sinne entschieden werden könnte. Ich bitte nochmals um Verständnis, daß die Bundesregierung unter diesen Umständen keine neue Gesetzesinitiative ergreifen möchte.

Im übrigen ist es auch eigenartig, daß sich der Protest Ihres Verbandes und Ihre Forderung nach einer Gesetzesinitiative an die Bundesregierung und nicht an die Regierungen der Länder richtet. Es liegt, wie Sie wissen, nicht an der Bundesregierung, daß Skat nicht als gemeinnütziger Zweck anerkannt ist. Falls die Landesregierungen ihre bisherige ablehnende Haltung geändert haben, können sie, ebenso wie die Bundesregierung, über den Bundesrat eine Gesetzesvorlage einbringen (Artikel 76 Abs. 1 Grundgesetz). Bisher gibt es im Bundesrat aber keine Gesetzesinitiative zur Anerkennung der Gemeinnützigkeit des Skats, auch nicht vom Land Bremen.

*Mit freundlichen Grüßen
gez. Dr. Vogel«*

XXVI. Deutscher Skatkongreß

Einladung und Tagesordnung

Der XXVI. Deutsche Skatkongreß findet am 8. und 9. Oktober 1994 im Hotel »Der Heidetreff«, Im Osterwald, 29640 Schneverdingen, statt. Er beginnt am ersten Kongreßtag pünktlich um 10 Uhr.

Diese Mitteilung gilt gleichzeitig als Einladung für alle Teilnahmeberechtigten.

Nach § 13 der Satzung des Deutschen Skatverbandes in der Fassung vom 20. Oktober 1990 sind teilnahme- und stimmberechtigt

- a) die Delegierten der Mitgliederverbände,
- b) die Mitglieder des Präsidiums,
- c) die Mitglieder des Deutschen Skatgerichts,
- d) die Mitglieder des Verbandsgerichts des DSkV,
- e) die Ehrenmitglieder,
- f) die Rechnungsprüfer.

Der Verbandstag 1993 hat gemäß § 29, Ziffer 8, der genannten Satzung die Zahl der Delegierten der Mitgliederverbände auf 350 festgelegt. Ihre Verteilung auf die Landesverbände erfolgte im Verhältnis zu den dort per 1. Januar 1994 organisierten Skatspielern.

Die Höchstzahl der Stimmberechtigten beträgt (380 abzüglich der Stimme eines aus dem Verbandsgericht des DSkV ausgeschiedenen Mitglieds) **379**. Das Stimmrecht ist nicht übertragbar.

Gemäß § 6 Wahlordnung meldet jeder Landesverband seine **Delegierten** mit Namen, Vornamen, vollständiger Wohnungsanschrift und Verbandsgruppenzugehörigkeit bis zum **15. August 1994 (Ausschlußfrist)** an die Geschäftsstelle des Deutschen Skatverbandes e.V. (Anschrift: Postfach 10 09 69, 33509 Bielefeld). Maßgebend für die rechtzeitige Absendung ist das Datum des Poststempels.

Nach Eingang der Meldung werden allen Kongreßteilnehmern die Delegiertenausweise mit ausführlicher Tagesordnung und vorliegenden

Kongreßanträgen direkt zugesandt. Die Ausgabe der Stimmzettelblocks erfolgt am ersten Kongreßtag von 9 bis 9.45 Uhr gegen Vorlage des Delegiertenausweises, der nicht über tragbar ist.

Tagesordnung:

1. Eröffnung des Kongresses und Begrüßung durch den Präsidenten
2. Feststellung
 - a) der ordnungsgemäßen und fristgerechten Einladung nebst Bekanntgabe der Tagesordnung,
 - b) der Beschlußfähigkeit des Kongresses
3. Genehmigung der Tagesordnung- ggf. Beschlußfassung über Änderungsanträge
4. Beschlußfassung über die Festlegung einer Ordnung zum Kongreßverlauf
5. Wahl einer Versammlungsleitung
6. Geschäftsberichte
 - a) des Präsidiums,
 - b) des Deutschen Skatgerichts,
 - c) des Verbandsgerichts des DSkV
– mit jeweils anschließender Aussprache
7. Bericht der Rechnungsprüfer mit anschließender Aussprache
8. Entlastung der Mitglieder des Präsidiums
9. Beschlußfassung über Anträge zu § 22 der Satzung hinsichtlich der Zusammensetzung des Präsidiums
10. Wahl
 - a) der Mitglieder des Präsidiums,
 - b) der Mitglieder des Deutschen Skatgerichts,
 - c) der Mitglieder des Verbandsgerichts des DSkV
11. Beschlußfassung über die Ernennung von Ehrenmitgliedern
12. Bildung von Ausschüssen nach Sachgebieten der Anträge
13. Tagung der gebildeten Ausschüsse zur Beratung der jeweils zugewiesenen Anträge
14. Anhörung der Berichterstatter der eingesetzten Ausschüsse mit jeweiliger Beschlußfassung über die zugewiesenen Anträge
15. Beratung und Beschlußfassung über nicht Ausschüssen zugewiesene Anträge
16. Beschlußfassung über die Festsetzung der Höhe des Jahresbeitrags ab 1. Januar 1995
17. Verschiedenes
18. Schlußansprache des Präsidenten und Schließung des Kongresses



»Hits for Kids« in Koblenz

Zu Pfingsten veranstaltete der Deutsche Skatverband die Deutschen Schüler- und Jugendskatmeisterschaften im Einzel- und Mannschaftskampf 1994 in Koblenz. Sie verzeichneten eine gute Beteiligung, denn 56 Schüler und 89 Jugendliche kämpften in ihren Disziplinen um Punkte und Meisterehren. Klar, daß hier die Köpfe rauchten – und so gab es denn einen Ausgleich bei einer dreistündigen Rheinfahrt mit Power durch Hits for Kids. Hier mag manchem erwachsenen Betreuer kräftig was auf die Ohren gedrückt worden sein, aber unter dem Strich hat es allen Spaß gemacht... sowohl an der Tischplatte als auch am Plattentisch.

»Leider wurde bei der Ausrechnung der Ergebnisse ein Fehler begangen, denn der Schülermannschaft ›Mini-Zocker‹ des LV 3 gebührt der Vizemeistertitel. Auf diesem Wege möchte ich mich bei Kevin Jacks, Benjamin Knopp, Andreas Schwenzer und Kai Oliver Bahlka entschuldigen. Ich gratuliere Euch zum zweiten Platz und werde selbstverständlich die vier Pokale und Sachpreise umgehend nachsenden. Dank sage ich allen Betreuern für ihren Einsatz.

*Herzliche Grüße Eure Edith Treiber,
Verbandsjugendleiterin«*

Die vielfache Forderung, die Namen der Vereine der Schüler und Jugendlichen zu nennen, um herauszustellen, wo man sich intensiv mit der Förderung des Nachwuchses befaßt, ließe sich allumfassend verwirklichen, wenn sämtliche Startkarten diese Angaben enthalten würden. So bleibt

denn die Bitte der Schriftleitung an die Jugendwarte, ihre Schützlinge anzuhalten, die Startkarten mit allen notwendigen Angaben zu versehen.

G.W.

Die besten Ergebnisse: Punkte

Schülermannschaften (3 x 36 Spiele)

1. Gem. Mannschaft LV 6		
Sven Derschum	3112	
Ralf Hess	2514	
Marco Perez	1753	
Manuela Dittrich	<u>1288</u>	8667
2. Mini-Zocker Hermannsburg		
Kevin Jacks	2256	
Benjamin Knopp	2108	
Andreas Schwenzer	2104	
Kai Oliver Bahlka	<u>1988</u>	8456
3. Gem. Mannschaft VG 40		
Christian Beine	2600	
Veit Kern	2075	
Kevin Hans	1876	
Christian Krapoll	<u>1874</u>	8425
4. Skatsportclub VG 60		8104
5. Die Ableger Oberhausen		7729
6. Gem. Mannschaft VG 40/42/48		7539
7. Friesenjungs Wiesmoor		7195
8. Gem. Mannschaft LV S/LV 3		6704

Jugendmannschaften (3 x 48 Spiele)

1. Gem. Mannschaft VG 22/24		
Nadine Güntzel	3703	
Nils Dörholt	3658	
Sybille Evers	3603	
Hans-Christian Matzen	<u>2359</u>	13 326
2. Die Joker Oberhausen		
Markus Hinzer	4018	
Tobias Basser	3544	
Christian Hofer	2949	
André Willersberg	<u>2354</u>	12 865
3. TV Grebin		
Sascha Osbahr	3523	
Stefan Bühe	3129	
Sascha Kuhn	3091	
Bastian Kock	<u>2676</u>	12 410

4. Gem. Mannschaft VG 20/21	12051
5. Gem. Mannschaft VG 51/58	11752
6. Gem. Mannschaft VG 40	11736
7. Gem. Mannschaft VG 23	11343
8. Neu-Anspacher Skatclub '78	11244

Schülereinzeln (2 x 36 Spiele)

Mädchen

1. Katharina Alsleben, SälzerASSE Bad Sassendorf	2739
2. Sabine Johanntokrax, Karo-As Bielefeld	1852
3. Charlotte Gross, Die Ableger Oberhausen	1731
4. Alexandra Manske, Postsportverein Oberhausen	1439
5. Julia Stein, Lustige Buben Lohne	1340
6. Manuela Dittrich, Postsportverein . . . (VG 67)	1105
7. Bettina Schmelzer, Karo-As Bielefeld	1017

Jungen

1. Sven Derschum, Pfälzer Buben Frankenthal	3101
2. Ralf Knauf, Haarbuben Wippringsen	3098
3. Kevin Jacks, Mini-Zocker Hermannsburg	3006
4. Andreas Schwenzer, Mini-Zocker Hermannsburg	3003
5. Stephan Erlacher, Die Ableger Oberhausen	2854
6. Ralf Hess, Pfälzer Buben Frankenthal	2845
7. Christian Beine, Harrys Buben Wickrath	2675
8. Stefan Hengst, Skatbrüder Wernsdorf	2549
9. Sirko Lehmann, Skatsportclub Rüsselsheim	2527
10. Ingo Jetten, SälzerASSE Bad Sassendorf	2503
11. Thomas Werner, Herz-Dame Delrath	2483

12. Björn Jansen, Die Ableger Oberhausen	2459
13. Rene Knappe, Skatclub Sereetz	2441
14. Jens Schubert, Friesenjungs Wiesmoor	2419
15. Tobias Ott, Skatsportclub Rüsselsheim	2318

Jugendeinzeln (2 x 48 Spiele)

Mädchen

1. Yvonne Frei, Verbandsgruppe 4E	3713
2. Melanie Siefjediers, Friesenjungs Wiesmoor	3298
3. Anke Jetten, SälzerASSE Bad Sassendorf	3220
4. Sibylle Evers, Harten Lena Meldorf	2930
5. Jessica Stein, SälzerASSE Bad Sassendorf	2557
6. Nadine Güntzel, Verbandsgruppe 22	2486
7. Anke Böhmer, SorpetalerASSE	2464
8. Nadine Wojciechowski, Postsportverein Oberhausen	2411

Jungen

1. André Jensen, Skatclub Silberstedt,	4284
2. Andreas Höhn, Die Joker Oberhausen	4104
3. André Willersberg, Die Joker Oberhausen	3974
4. Christian Hover, Die Joker Oberhausen	3930
5. Mark Rindort, Verbandsgruppe 63	3847
6. Henning Blanken, Verbandsgruppe 21	3813
7. Christian Dülberg, Haarbuben Wippringsen	3788
8. Denis Seyfert, S-Club Mönchengladbach	3768
9. Frederik Schade, Mini-Zocker Hermannsburg	3732

Bundesliga-Service

10. Michael Hess, Achimer Skatclub	3717
11. Timo Brammer, TSV Lepahn	3652
12. Tobias Basser, Die Joker Oberhausen	3651
13. Matthias Lettau, TSV Lepahn	3500
14. Hans-Christian Matzen, Karo-7 Marne	3484
15. Andreas Hennecke, SorpetalerASSE	3479
16. Frank Holle, Haarbuben Wippringsen	3473
17. Nils Dörholt, Skatclub Sereetz	3464
18. André Beiten, S-Club Mönchengladbach	3414

Bundesliga-Service

Als Nachschlag zum Spieltag vom 7. Mai serviert die »Skatfreund«-Redaktion die in der letzten Ausgabe fehlenden drei Tabellen. Es darf hierzu festgestellt werden, daß die verspätete Nachrichtenübermittlung nicht auf Verschulden der Staffelleiter beruht.

1. Herren-Bundesliga

Staffel Südwest

1. 41 Skfr. Broekhuysen	39223	20: 7
2. 61 1. Skatclub Dieburg	37683	20: 7
3. 68 1. Steinbacher Skatverein	37534	19: 8
4. 62 Eschborner Skatclub	36031	17:10
5. 61 Dynamite Darmstadt	35607	17:10
6. 59 Skfr. Neuenrade	34669	16:11
7. 60 Skfr. Frankfurt	31881	13:14
8. 51 Volksfürsorge Myhl	33521	12:15
9. 55 Herz-Bube Bitburg	33150	12:15
10. 40 Karo-As Meerbusch	32053	12:15
11. 64 Die Maintaler Maintal	35719	10:17
12. 67 Miese 7 Kaiserslautern	32006	10:17
13. 40 Skfr. 1983 Jüchen	31669	10:17

14. 63 AulatalerASSE Oberaula	30807	10:17
15. 68 AlleASSE Sandhofen	32757	9:18
16. 50 Skfr. Mauenheim	31521	9:18

2. Herren-Bundesliga

Staffel 1

1. S1 Grandouvert Zwickau	37216	20: 7
2. S2 Reizker Leipzig	36547	20: 7
3. 17 Glückssritter Berlin	36068	20: 7
4. 13 Damendrücker Berlin	36046	17:10
5. 17 Reiz An Berlin	35590	16:11
6. T1 Skatclub Greiz	36282	15:12
7. T1 Grand Altenburg	34887	15:12
8. A1 Genthiner Skatclub	34801	15:12
9. S3 Sachsenkönig Dresden II	33408	13:14
10. S3 Sachsenkönig Dresden I	33291	11:16
11. 15 Kiebitz 70 Berlin	30488	11:16
12. 86 Pik-7 Bad Steben	30126	11:16
13. S1 Grand Hand Döbeln	32007	10:17
14. 17 Spielteufel 56 Berlin	32624	8:19
15. S2 Sexouvert Leipzig	31325	8:19
16. A1 Hallischer SV Halle	30934	6:21

Staffel 6

1. 50 1. SC Stommeln 1980	36786	17:10
2. 59 Karo-Dame Plettenberg	34708	17:10
3. 68 SC Neu-Anspach 78 I	33872	17:10
4. 35 1. Marburger Skatclub	36304	16:11
5. 61 Dynamite Darmstadt II	36146	16:11
6. 60 Fortuna 69 Frankfurt	35707	16:11
7. 68 SC Neu-Anspach 78 II	35012	16:11
8. 58 Lobbe-Team Iserlohn	34578	15:12
9. 69 1. Steinbacher SV II	34024	14:13
10. 58 Pik-As Meinerzhagen	31798	13:14
11. 87 Buben Wenighösbach	32892	12:15
12. 50 Rheinkasseler Köln	32555	11:16
13. 50 Lust. Buben Leverkusen	32019	11:16
14. 65 Pik-7 Mainz	31836	9:18
15. 62 Skatverein Idstein	30031	9:18
16. 58 TuS Heven 09/67 Witten	32246	7:20

**Skat macht Spaß –
besonders im Verein**

Winfried Wolters war der Beste

Die Deutsche Blinden-Skatmeisterschaft 1994 in Hamburg war wieder ein voller Erfolg für unsere blinden Skatfreundinnen und Skatfreunde wie auch für den Hamburger Skatverband als Ausrichter. Spielstätte war erneut das Hotel »Stadt Altona«, in der am 23. und 24. April 49 blinde Skatspieler/innen an den Start gingen, um in drei Serien à 36 Spiele an Dreiertischen Titelgewinner zu werden. Unter dem Strich war es dann der Düsseldorfer Winfried Wolters, der das beste Ergebnis erzielt hatte. Positiv aufgenommen wurde auch der mit der Veranstaltung verbundene kulturelle Teil.

Die besten Ergebnisse:	Punkte
Einzelwertung	
1. Winfried Wolters, Düsseldorf	3948
2. Ralf Bergner, Hamburg	3746
3. Karin Schierlies, Berlin	3624
4. Erich Eisner, Hamburg	3258
5. Ulli Isele, Lauchringen	3230

Damenwertung	
1. Karin Schierlies, Berlin	3624
2. Ilse Hauberg, Kiel	3213
3. Inge Nancke, Bernau	2875

Mannschaftswertung	
1. Winfried Wolters, Werner Lühen, Winfried Schwellnus	9886
2. Erich Eisner, Herold Beyerle, Herbert Cordes	9307

»Gut Blatt«
bis zur Blinden-Skatmeisterschaft 1995
wünscht Euer Hamburger Skatverband
Herbert Francke

Riesen-Gewinnspiel im Riesengebirge

Die SG Lawalde als eines der Skatzentren in der Verbandsgruppe Dresden sorgte über Pfingsten einmal mehr für ein Riesen-Gewinnspiel im Riesengebirge. Sage und schreibe nahezu 100 Interessenten waren der Einladung gefolgt, um beim Riesengebirgspokal 1994 sowohl im Skat als auch im Rommé ihre Chance wahrzunehmen. Der besondere Reizwert bestand dabei obendrein darin, den Vereinsgedanken mit dem Familiengedanken zu verbinden und das Kartenspiel als Mittel zum Zweck zu nutzen, um tschechischen Spindleruv Mlyn (Spindlermühle) neue Bekanntschaften zu schließen.

Sachsen war natürlich mit Skat- und Romméfreunden vor allem aus Leipzig, Dresden, Görlitz und Radeberg mehrheitlich vertreten; achtzehn aber kamen allein aus Bayern, darunter Mitglieder des SC Weilheim und SC Murnau (mit dem Klubvorsitzenden Horst Petersen). Und in all diesen Reihen fand sich außerdem noch namhafte Skatprominenz wieder, angefangen von der DSkV-Damenreferentin Siegrid van Elsbergen über das halbe Präsidium des LV Sachsen bis hin zum Vorsitzenden der Verbandsgruppe Dresden, Hans-Werner Gebauer.

Ob solo angereist oder nicht, alle waren sich einig: Einfach stark, was Lawaldes Vereinschef Klaus Pannach und sein Team in Sachen Skat bzw. Rommé und Reisen in mühevoller, letztlich aber für alle lohnenswerter Kleinarbeit gemischt hatten. Ein Gewinnspiel mit hohem Reizwert! Verlierer waren dabei allenfalls nur jene, die sich nicht rechtzeitig schlüssig waren oder einfach nicht teilnehmen konnten.

Gewinner des Riesengebirgspokals im Skat wurde im 44er-Feld Klaus Pannach (3140 Punkte) vor Werner Baierlacher (SC Weilheim, 3099 Punkte) und Manfred Horn (»Die Wenden« Wendelstein, 2670 Punkte).

Beim Rommé triumphierte unter den 29 Teilnehmern Heidrun Binge (Lawalde, 240 Punkte), gefolgt von Anita Bräntner (Lawalde, 292 Punkte) und Martina Gebauer (Radeberg, 297 Punkte).



Sie hatten die besten Trümpfe beim »Riesen-Gewinnspiel« im Skat (v.l.): Werner Baierlacher (Weilheim), Klaus Pannach (Lawalde) und Manfred Horn (Wendelstein).



Romme-Siegerin Heidrun Binge (Bildmitte), flankiert von Anita Bräntner und Martina Gebauer.

Für 1995 hat Klaus Pannach schon wieder »18« geboten. Ob im selben Haus oder anderswo – es lohnt sich, erneut mitzumischen. Diese Art Trip ins Riesengebirge kennt nämlich keinen Verlierer.

Frank Schettler,
LV S – Pressereferent

**Spielt nur den
deutschen Einheitsskat**



Lermoos – ein Bilderbuch-Turnier

Wir Skatspieler halten uns viel darauf zugute, als kühle Rechner Risiken, Gefahren und Einsätze sorgsam abzuwägen, alle Gewinn-Chancen optimal zu nutzen.

Diese Gabe des mathematisch-logischen Denkens indes hindert viele hundert Skatfreunde nicht, quer durch Europa zu kutschieren – vorzugsweise in die Alpen –, um sich wie Mastgänse fürchterlich ausschlachten zu lassen.

Seit Jahren werden – auch unter Schirm und Schild des DSKV – traumhafte »Skat-Festspiele«, »Welt-Cups« oder sonstige Super-Turniere ausgelobt, bei denen laut edlem Color-Prospekt hohe vier- und fünfstellige Preise zu ergattern sind. Bei läppischen 20 oder 30 Mark Einsatz pro Serie . . .

Da strömen die Schlachtochsen in Scharen – 500 zu den Herrgottschnitzern – oder in den Harz, 1.000 in den Schwarzwald. Und kehren zu 95 Prozent mit langen Gesichtern heim. Außer Spesen nichts gewesen, vergelt's Gott!

Deutlicher noch: Bar jeden mathematischen Gespürs, dafür in blinder Zocksucht, machen sich diese Skatfreunde selbst zu Opfern von cleveren Unternehmern, die als Veranstalter solcher Super-Turniere hohe fünfstellige Gewinne einstreichen.

Bei einem Großturnier vor einigen Jahren mit 10.000 DM Hauptgewinn basierten alle Preise auf 200 bis 250 Teilnehmern. Es strömten jedoch über 500 Skatfreunde heran, wie der Veranstalter zur Eröffnung stolz verkündete. Die Teilnehmer klatschten begeistert Beifall . . . Offenbar ohne im Traum daran zu denken, daß sich mit je-

dem Teilnehmer über 250 ihre persönlichen Gewinn-Chancen verringerten: bei 100 Prozent mehr Spielern exakt um 50 Prozent. Denn der clevere Unternehmer »vergaß« vor Begeisterung, die Preise parallel zu erhöhen, verstreute statt dessen ein paar augenwischerische Peanuts. Nur wenige Skatfreunde rechneten später nach, daß der Veranstalter brutto mindestens 50.000 Mark Reibach gemacht hatte.

Gott und dem DSKV sei das alles geklagt. Aber gottlob gibt es auch noch andere Turniere, bei denen es erfrischend ehrlich, fair und korrekt zugeht. Bei denen zwar »nur« 2.000 Mark für den Gesamtsieger winken, bei denen aber über zahllose weitere Preise jedem halbwegs fähigen und ein bißchen glücklichen Spieler die Möglichkeit geboten wird, zumindest sein Startgeld an sieben Spieltagen zurückzugewinnen.

Ein solches Bilderbuch-Turnier ging vom 14. bis 23. Mai 1994 in Lermoos, im Tiroler Zugspitzgebiet, über die Bühne.

Kein DIN-A 3 Color-Prospekt (Druckkosten ca. 4.500 DM) lud die Skatfreunde zur »2. Internationalen Skatwoche«. Nein, ein simples A 4-Blatt, schwarz-weiß, avisierte die wunderbare Veranstaltung.

Aber auf diesem bescheidenen Blatt fand sich ein ganz entscheidender Hinweis: »Das komplette Startgeld – Einzel wie Mannschaft – wird ausgespielt«.

DSkV-Spielleiter Peter Reuter aus Mechnich-Kommern organisierte den beispielhaften Wettbewerb, unterstützt von seiner rührigen Ehefrau Beatrix und DSKV-Vizepräsident Heinz Jahnke am Computer. Ehefrauen oder Freundinnen waren auch sonst reichlich in Lermoos vertreten, insgesamt 40. Bei etwa 120 aktiven Spielern, darunter 20 Damen, zeichnete sich die gesamte Veranstaltung durch freundschaftlich-familiäre Atmosphäre, eine Bombenstimmung, an den spielfreien Abenden, vor allem aber fairen Spielbetrieb an den sechs Spieltagen aus.

Zwei Fakten dokumentieren, wie nett es in dem großräumig-erstklassigen Hotel »Edelweiß«, in dem alle Teilnehmer wohnten, speisten und spielten, zuging. Während aller 20 Serien mußte nur einmal das Schiedsgericht (Heinz Jahnke, Hans-Jürgen Kuhle und Peter Reuter) zusammentreten. Am Tisch 1, wo es in der letzten Serie »um die Wurst«, sprich: um den End-

sieg mit vierstelligen Preisen ging, wurde laut- hals gelacht, gescherzt und geflachst.

Mit anderen Worten: kein Neid, keine Mißgunst, kein gieriges Zocken um jeden Spiel- punkt, wie so oft bei den hochdotierten Kom- merz-Turnieren anzutreffen. Tragischer Gag am Rande: an besagtem Tisch 1 spielte Skatfreund Karl-Heinz Werner aus Datteln, tagelang unter den ersten Vier, sich mit 290 Minuspunkten (9:10) auf Platz 5 – und reagierte nicht einmal sauer. Hätte er kein Spiel gereizt, der 3. Platz wäre ihm sicher gewesen.

Zu Beginn jeden Spieltages verteilte Beatrix Reuter ein paar Dutzend Preise zwischen 50 und 400 Mark an die Serien-, Tages- und Mann- schaftssieger des Vortages. Dies bescherte nicht nur einem Großteil der Teilnehmer seine Start- gelder zurück und damit viele Erfolgs-Erlebni- se. Es war vielmehr der augenfällige Beweis dafür, daß Peter Reuter sein Versprechen hielt und die eingenommenen 45.000 Mark komplett wieder verteilte. Mehr noch: Nicht ausgeschüt- tete Damen-Preise und Abreizgelder (durchge- hend 1,00 DM) erlaubten gar eine Aufstockung der Preise um 1.400,00 DM.

Der stets kritiksüchtige Autor dieses Berich- tes ist geneigt, auch ein paar negative Anmer- kungen zu Lermoos zu machen . . . Aber da fin- det sich einfach nichts, es sei denn, die zwei Re- gentage zwischen sechs sonnigen. Daß manche Spieler es auf eine 77-Stunden-Arbeitswoche brachten, weil sie nach sechs Serien-Stunden abends noch fünf Stunden Skat oder Doppelkopf dranhängten, mag allenfalls eine in-existente Spieler-Gewerkschaft empören. Daß es an den drei Tanz-Abenden hoch herging und die letz- ten Sauf-Kumpane erst im Morgengrauen vom Barhocker fielen, dürfte der Form der Betroffe- nen am nächsten Spieltag abträglich gewesen sein. Der mehrfach erwähnten Bombenstim- mung kam es allemal zugute.

Als Gesamtsieger am Nachmittag des Pfingst- Sonntages entpuppte sich Walter van Stegen. Mit dem Anspruch, »dieses Turnier zu gewin- nen«, war der Skat-Papst aus Oberhausen bereits am 1. Tag angetreten. Er heimste 23 133 Punkte ein. Mit läppischen 17 Punkten weniger (so dünn ist die Luft auch noch nach 20 Serien) folgte Hans Cordes aus Bremen auf dem 2. Platz. Die Bronze-Medaille gewann Harry Gstettenbauer

aus Meerbusch, gefolgt von Hans-Jürgen Kuhle (DSkV-Präsidiumsmitglied) aus Hamburg und dem erwähnten Ober-Pechvogel Karl-Heinz Werner aus Datteln.

Bei den Mannschaften nahmen die Mannschaften SG Oberhausen (mit Walter van Stegen) und die Mannschaft Hendikepp (mit Hans Cordes) die ersten Plätze ein. Als beste Dame plazierte sich Doris Rose aus Minden auf Rang 18.

Dem Veranstalter Schäfer Reisen/DSkV und dem Turnierleiter Peter Reuter wären doppelt so viele Teilnehmer zu gönnen gewesen. Aber man hatte selbst im Blick auf die Hotelkapazität ein Limit von 200 fixiert, und das war mit 170 Gästen fast erreicht. Dem Spielbetrieb und der freundschaftlichen Atmosphäre kam die vergleichsweise kleine Teilnehmerzahl ebenso zugute wie die Gestaltung der Preise. Noch auf Platz 55 gab es am Ende 100 Mark.

Wer dieses Traum-Turnier versäumt hat, dem bietet Peter Reuter vom 24. September bis 2. Oktober 1994 im Kleinen Walsertal eine vergleichbare Veranstaltung. Oder vom 27. Mai bis 5. Juni 1995 die 3. Skatwoche abermals in Lermoos. Wiederum werden alle Startgelder ausgespielt.

Aus Idealismus und Freude am Skat nimmt Skatfreund Peter Reuter die erheblichen Mühen solcher Turnier-Organisationen auf sich. Im Gegensatz zu den anfangs erwähnten Profit-Unternehmern. So mancher Skatfreund sollte sorgsam prüfen, für welche Turniere er Geld und Urlaub opfert. Wer zocken will, dem stehen die Spielcasinos offen. Skat hingegen ist viel zu schön (und zu gesellig), als daß es zum Gelderwerb im weitesten Sinne verfremdet werden dürfte.

Von einem negativen Aspekt war vorhin die Rede. Doch, den gab es auch: ein paar ganz wenige Lermoos-Teilnehmer packten am Pfingstsonntag die Koffer und reisten 50 km weiter nach Seefeld. Dort begann am Pfingstmontag ein 100.000 Mark Turnier mit den bereits erwähnten Gewinnen für den Veranstalter.

Tragisch, tragisch . . .

Georg Guhert

»Karo-AS« Meerbusch

Werner Bessel wurde 70 Jahre

Ein Sportfunktionär besonderer Art ist der Vorsitzende der Finanzsportgemeinschaft Essen, Werner Bessel. Der ehemalige Regierungsdirektor im Essener Finanzamt für Großbetriebsprüfung gilt als »Vater des Finanzsports«.

Bessel sorgte als Funktionär immer wieder dafür, daß die Finanzbeamten um sportliche Ehren kämpfen konnten: So gründete er vor über 30 Jahren die Sportgemeinschaft für den Oberfinanzbezirk Düsseldorf. 20 Jahre fand das Bezirkssportfest unter seiner Leitung in Essen statt. Er war Mitbegründer der Deutschen Finanzsporthilfe, die das Deutschlandturnier der Finanzämter ausrichtet. In 1988 war Bessel Chef des Organisationskomitees für die Durchführung des Internationalen Turniers der Finanzverwaltungen in Essen, an dem sechs europäische Länder teilnahmen. Ferner organisierte der Vizepräsident der Internationalen Sportvereinigung der Finanzverwaltungen das zweite und vierte Städteturnier Prag – Essen zusammen mit seinem Vorstandskollegen, zuletzt in 1993.

Der Familienvater war auch immer selbst aktiv: Jahrelang hielt er den Kugelstoßrekord und stand in den Endläufen des Dreikampfes beim Bezirkssportfest der OFD Düsseldorf. Auch heute noch verfährt er nach dem Motto: »Mitmachen«. In dem von ihm geleiteten Turnier-Skat-Club spielt er sehr erfolgreich. Vor einigen Monaten errang er noch mit seiner Mannschaft bei der Landesmeisterschaft des NRW-Skatverbandes den dritten Platz. Es hat ihn besonders gefreut, daß er sich mit fast 70 Jahren noch für eine Deutsche Meisterschaft qualifizieren konnte.

Wegen seiner Verdienste um die Förderung des Skatsports erhielt Bessel die Ehrenurkunde des Deutschen Skatverbandes.

Ihm ist es zu verdanken, daß der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Johannes Rau und Finanzminister Heinz Schluëßer Mitglied des Turnier-Skat-Clubs der Finanzsportgemeinschaft Essen und damit des DSkV wurden und

sich politisch für die steuerliche Anerkennung des Skats als Sport einsetzen.

Für seine Verdienste erhielt der Pensionär zahlreiche Auszeichnungen. Stellvertretend seien nur genannt: Von MP Rau wegen seines großen Engagements in der Gewerkschaft und der Personalvertretung den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen und vom Bund der Steuerzahler für seine 20jährige Tätigkeit »Steuerbeamte beraten Steuerzahler« den »Eisernen Steuergroschen«.

Werner Bessel vollendete am 1. Juni 1994 sein 70. Lebensjahr.

Claus-Werner Genge, FSG Essen

Die »Skatfreund«-Redaktion gratuliert dem Jubilar Werner Bessel verspätet zwar, aber nicht minder herzlich zum 70. Geburtstag. Sie wünscht ihm für den weiteren Lebensweg alles Gute, vor allem Gesundheit und weiterhin viel Freude und Erfolg bei all seinen Aktivitäten

Georg Wilkening, Schriftführer

Ein Klub stellt sich vor:

»Hansa« Rostock

Der Skatklub »Hansa« Rostock ist eng verbunden mit dem Gründer des Vereins Hans Krajewski. Getarnt als Auto-Club »Hansa« Rostock warb Hans nicht nur Autoliebhaber, sondern auch interessierte Skatspieler und gründete mit ihnen im Oktober 1968 die Skatvereinigung. Mit viel Liebe und Fleiß leitete Hans den Klub 19 Jahre lang. Er scheute keine Mühe, viele angenehme und unvergeßliche Stunden bereitete er den Mitgliedern und ihren Angehörigen. Dafür danken ihm die heute noch aktiven Vereinszugehörigen.

1988 hat sich Hans Krajewski zurückgezogen und jüngere Mitglieder angeleitet. Im Juni dieses Jahres wurde er 85 Jahre alt. Der Ehrentag war Anlaß, bei ihm die Karten zu mischen und über alte Zeiten zu sprechen. Er interessiert sich aber

Die »Skatfreund«-Redaktion gratuliert Hans Krajewski zum 85. Geburtstag mit einem Dankeschön für seinen engagierten Einsatz und wünscht ihm nur gute Karten in allen Bereichen, besonders in gesundheitlicher Hinsicht.

auch für die neuen Wege, die Skatvereine heute gehen können, wenn sie Mitglied im DSkV sind.

Nach der Wende zerfiel der Klub zunächst, der dann aber von Lothar Jogmin wieder in feste Zügel genommen wurde. Mit Dr. Jordan und Hubert Bugiel spielen jetzt noch zwei Gründungsmitglieder; auch der 86jährige Hans Zenk ist hier weiter aktiv.

Die Skatspieler, die Mitglied im DSkV werden wollten, übernahm ich. Uns macht das organisierte Skatspiel viel Freude. Wir hoffen, daß der Skat bald als Sportart anerkannt wird.

Natürlich gab es bei uns auch schon Skaterfolge, aber diese sollen hier nicht im Mittelpunkt stehen. Wichtiger für mich ist das aktive Bemühen um den Einheitsskat im DSkV. Da bei unterstützen uns die Skatfreunde in den alten Bundesländern sehr gut. So hatten wir Kontakte mit »Weserblick« Brake. Heute noch verbinden uns freundschaftliche Beziehungen mit dem Skatclub Moordeich. Bei Willy Janssen kann man schon etwas abschauen! Aber auch Mitglieder des DSkV-Präsidiums haben uns in den neuen Bundesländern sehr geholfen. Mit Rainer Rudolph, Hans-Jürgen Kuhle und Manfred Skutta sollten einige Namen unbedingt genannt werden – natürlich auch Werner Landmann, der als Verbindungsmann zwischen den alten und neuen Landesverbänden steht. Schon seit längerer Zeit ist auch der Norddeutsche Skatverband LV 2 sehr bemüht, den Landesverband Mecklenburg-Vorpommern zu unterstützen.

Jeder Vereinsvorstand in den neuen Bundesländern muß allerdings selbst dazu beitragen, daß sich die Mitglieder in ihrem Klub wohlfühlen. Das ist die beste Garantie für die Werbung neuer Mitglieder. Auch sollten öffentliche Preisskatturniere organisiert werden.

Der Skatklub »Hansa« Rostock veranstaltete am 1. Mai die 2. offene Rostocker Skatmeisterschaft. 500 Teilnehmer spielten um den Spitzenpreis von 3000 DM und den Ehrenpokal des Oberbürgermeisters der Hansestadt Rostock. Der glückliche Gewinner war Ulli Heick aus Lübeck mit hervorragenden 3939 Punkten aus zweimal 48 Spielen. So konnte denn der Rostocker Oberbürgermeister, der gebürtiger Lübecker ist, einen Lübecker ehren. Mit 3625 Punkten auf dem zweiten Platz erhielt Johannes Schwietzke aus Cottbus zum Pokal eine Prämie von 2000 DM. Der Rostocker Ulrich Pommerehn, der bei der DEM 1991 den 19. Platz belegen konnte, sicherte sich den dritten Platz und 1000 Mark sowie einen Pokal. Pokale und je 100 DM gab es für Jeanette Wichmann von den »Findorffer Buben« Bremen als beste Dame und Rico Jost aus dem mecklenburgischen Hagenow als bestem Junior.



Das Foto zeigt von links: Ullrich Pommerehn, Johannes Schwietzke, Ulli Heick, Rico Jost, Jeanette Wichmann, den Rostocker Oberbürgermeister Prof. Dr. Dieter Schröder und Paul Schmidt, den Vorsitzenden des Skatklubs »Hansa« Rostock und Präsidenten des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern.

Aus Nordrhein-Westfalen waren 16 Gäste nach Rostock gekommen, um ein Wochenende in Mecklenburg-Vorpommern zu verbringen. Zu ihnen gehörten DSKV-Geschäftsführer Wilfried Hoberg und DSKV-Schatzmeister Curt Bennemann. U. a. spielte Curt Bennemann mit dem wohl ältesten Turnierteilnehmer, dem schon genannten Hans Zenk, für den das Aufeinandertreffen sicher ein Erlebnis war.

Die größte Leistung von Hans Zenk lag in den 80er Jahren, als er sechs Jahre lang ununterbrochen an allen Skatabenden »seiner« Hanseaten teilnahm. Eine solche Zuverlässigkeit wünsche ich mir heute von allen Klubmitgliedern. Aber das war sicherlich auch ein Verdienst des damaligen »Hansa«-Vorsitzenden Hans Krajewski. Er hat uns gezeigt, wie ein Skatklub geführt werden muß. Dafür ist ihm an dieser Stelle ein herzlicher Dank zu sagen.

*Paul Schmidt,
Vorsitzender des SC »Hansa« Rostock und
Präsident des LV Mecklenburg-Vorpommern*

244 Teilnehmer beim Insel-Wanderpokal auf Norderney

Am 30. April stand das »Haus der Insel« wieder ganz im Zeichen skatlichen Geschehens. Die »Norderneyer Buben« hatten zur nunmehr 17. Ausspielung des Insel-Wanderpokals eingeladen. Der Einladung folgten Skatfreundinnen und Skatfreunde aus allen Teilen der Bundesrepublik und nutzten den Aufenthalt auf Norderney vielfach für einige Ferientage. Die weiteste Anreise hatten Turnierteilnehmer aus Starnberg, Gaggenau und Frankfurt an der Oder. Zahlenmäßig stärkster Verein war der Skatklub »Kleiner Grand« Moers.



Jüngste Teilnehmerin war die 10jährige Tanja Buß aus Wiesmoor, hier im Bild mit dem Vorsitzenden der »Norderneyer Buben«, Henrik Ley.

Henrik Ley, der Vorsitzende der »Norderneyer Buben«, konnte 244 Teilnehmer begrüßen, darunter 42 Jugendliche. Jüngste Dame war die 10jährige Tanja Buß aus Wiesmoor. So darf denn festgestellt sein, daß die Bemühungen zur Förderung der Teilnahme des Skatnachwuchses Früchte tragen.

Durch großzügige Spenden von Sponsoren konnten auch in diesem Jahr wieder viele schöne Preise vergeben werden.



Bei den Jugendspielern siegte Maik Kohlbus von den »Friesenjungs« Wiesmoor mit 2476 Punkten aus dem Zwei-Serien-Turnier (im Bild mit Sport- und Jugendwart Udo Schröder) vor Jochen Beekhuis (Großfehn, 1946 Punkte) und Frank Ardorf (Wiesmoor, 1779 Punkte).



Die Schirmherrschaft hatte einmal mehr Bürgermeister Remmer Harms, der Silke Mehrdel aus Bremen, mit 2585 Punkten turnierbeste Dame, einen Präsentkorb der Stadt Norderney überreichte.

Um den Sieger im Herreneinzel zu ermitteln, mußte die Spielleitung gründlicher nachschauen, denn als höchstes Ergebnis lagen gleich zweimal 3004 Punkte vor. Beide überdies korrekt. So fiel dann die Entscheidung zugunsten der mehr gewonnenen Spiele. Sieger wurde Willi Moorkamp (Cloppenburg) vor Siegfried Dörnig aus Wardeburg. Der Osnabrücker Heinz Rahn erreichte mit 2993 Punkten den dritten Platz.

Im Wettbewerb der Herrenmannschaften siegte der Skatklub Löningen-Saterland. Egon Niemeyer, Engelbert Thomas, Bernhard Kuper und Bernhard Kock notierten 9596 Punkte. Mit 9144 Punkten mußte sich die Mannschaft des Gastgebers mit dem zweiten Platz zufrieden geben.

Auch die Damen der »Norderneyer Buben« übten Zurückhaltung, sicherten sich aber mit 6178 Punkten den zweiten Platz. Die beste Damenmannschaft stellte der Klub »Schlicktau« Wilhelmshaven. Seine Mannschaft mit Ingrid Knoblauch, Ursula Heidmann, Hannelore Toepel und Gertrud Fritz erspielte 7093 Punkte.



Die Vertreterin von »Schlicktau« Wilhelmshaven nimmt den Pokal für den Sieg entgegen.

**»Skaten in den Mai 1995« –
da sollte man schon jetzt
den 30. April vormerken!**

Deutscher Städte-Pokal – Vorrunde Berlin –

Ein hartes Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Berlin und Hoyerswerda kennzeichnete die Vorrunde um den Deutschen Städte-Pokal 1994 am 29. Mai in Berlin. Während Berlin nach der ersten und zweiten Serie knapp führte, zogen die Spieler von Hoyerswerda in der dritten Serie unaufhaltsam davon – und dies, obwohl sie in dieser Serie noch einen Spieler verloren. Mit dem Sieg in der Vorrunde qualifizierte sich Hoyerswerda für die Endrunde. Die stolze Leistung verdient besondere Beachtung, denn alle Hoyerswerdaer Spieler stammen aus einem Verein.

Ergebnisse:	Punkte
1. Hoyerswerda	35 731
2. Berlin	34 108
3. Scharbeutz	33 462
4. Radeberg	32 254
5. Rostock	32 113
6. Lübeck	29 916

Ergebnisse anderer Vorrunden lagen bei Redaktionsschluß nicht vor.

LV 1 – Nachrichten

Berlin. Die Berlin-Brandenburger Skateinzelmeisterschaften endeten mit Titelerfolgen für Regina Kühn bei den Damen, Günther Lück bei den Senioren, Marco Menzel bei den Junioren und Manfred Schenker bei den Herren.

Die besten Ergebnisse:	Punkte
Damen	
1. Regina Kühn, Dahlem 71 Berlin	9632
2. Marion Kirstein, Ideale Jungs Berlin	9465
3. Friedel Pötzschke Mauerjungs Berlin	9224
4. Christel Wendt, Schwarz-Weiß 81 Berlin	8579

Senioren

1. Günther Lück, Schlappe 18 Berlin	6919
2. Martin Zacher, Ohne 11 Friedrichshain Berlin	6908
3. Heinrich Kibelka, Zur Windmühle Berlin	6903
4. Rolf Scholz, BVG Hof Lichterfelde Berlin	6884

Junioren

1. Marco Menzel, BVG Hof Lichterfelde Berlin	7165
2. Roman Scheil, Schwarz-Weiß 81 Berlin	6601
3. Alexandra Grande, Mauerjungs Berlin	5522
4. Sadettin Sözbilir, 1. SC Zehlendorf Berlin	5429

Herren

1. Manfred Schenker, Ohne 11 Friedrichshain Berlin	9918
2. Helmut Schmidt, Kaputte Jungs Berlin	9884
3. Eckhart Sperfeld, Lichterfelder Asdrücker Berlin	9453
4. Ingo Röttger, SC Brandenburg 80 Berlin	9218
5. Detlef Lange, Lichterfelder Asdrücker Berlin	9103
6. H. W. Theissen, Gut Blatt 58 Berlin	9038
7. Ingo Falk, Weißenseer Buben Berlin	8975
8. W. G. Sörensen, Zur Windmühle Berlin	8872
9. Josef Nagy, Bundesdruckerei Berlin	8858
10. Michael Gebel, Kiebitz 70 Berlin	8758

Für die DEM 1994 in Nienburg qualifizierten sich ein Junior, zwei Senioren, vier Damen und 16 Herren.

LV 3-Nachrichten

Schöppenstedt. Als Verbandsgruppenmeister der Herren im Niedersächsischen Skatverband konnten sich folgende Skatfreunde direkt für die Deutschen Skateinzelmeisterschaften 1994 qualifizieren:

- VG 30 – Andreas Richteweg,
»Lustige Buben« Hannover
- VG 31 – Erik Templin,
»Bären-Ass« Vorsfelde
- VG 32 – Günter Krückeberg,
»Humme-Buben« Groß-Berkel
- VG 33 – Ernst Keune,
Wendeburger Wölfe
- VG 34 – Norbert Mrutschok
»Vorstadt-Buben« Herzberg
- VG 35 – Helmut Heinzemann,
»Stahlberg-Asse« Ahnatal

Das LV 3-Präsidium spricht ihnen zu ihrem Erfolg herzliche Glückwünsche aus. Möge sich mit dem »Gut Blatt« für sie und die übrigen Teilnehmer des Landesverbandes der erhoffte Erfolg bei den Titelkämpfen in Nienburg einstellen.

Visitenkartenrätsel

Paul Donald
Ketsch

An welchem Skatturnier will Paul demnächst teilnehmen?

Auflösung im Heft 8/94

Nachruf

Am 3. April 1994
verstarb im Alter von 50 Jahren

Skatfreund Wolfgang de Boor

Wir werden Wolfgang de Boor in guter Erinnerung behalten und ein ehrendes Gedenken bewahren.

*Skatclub 65 e.V. Stadtallendorf
Heinz Segendorf, 1. Vorsitzender*

Ein guter Rat

Wenn beim Skat ein Streit entsteht,
am besten man zum »Schiri« geht.
Damit dieser kann entscheiden,
sollte Namen man vermeiden.
Mit Vor-, Mittel-, Hinterhand
gibt man ihm den Fall bekannt,
der dann richtig und neutral
schlichtet den besproch'nen Fall.

Günter Witte, Hasbergen

LV 6 – Nachrichten

Hanau. Am 15. und 16. Mai veranstaltete der Landesverband Südwest seine diesjährigen Einzelmeisterschaften mit sechs Konkurrenzen, wobei es in vier von ihnen zugleich um die Qualifikationsplätze ging, die zur DEM 1994 nach Nienburg führen.

Der gut ausgewählte Austragungsort Mörfelden-Walldorf und die gute Bewirtung durch den gastgebenden Verein »Ass 80« Walldorf ließen den Stress an den beiden Spieltagen ein wenig in den Hintergrund treten.

Insgesamt kämpften 324 Skatfreundinnen und Skatfreunde in ihren Konkurrenzen um die Titel. Die Spiele verliefen in harmonischer Atmosphäre. Diese Tatsache nahm LV 6 – Präsident Karl Ott zum Anlaß, allen Teilnehmern im Rahmen der Siegerehrung Dank für ihr faires Verhalten zu sagen. Sein Lob galt »Ass 80« Walldorf für die gute Rundumorganisation.



Präsident Karl Ott (links) und Jugendleiter Werner Petrich gratulieren Ruth Eder vom 1. Skatclub Dieburg zu ihrem Titelgewinn im Feld der Junioren.



Die Besten der Besten bei der Siegerehrung.

Die besten Ergebnisse:	Punkte
Herren	
1. Olaf Nuspel, Verbandsgruppe 61	9106
2. Erhard Threuter, Verbandsgruppe 67	8995
Senioren	
1. Helmut Stein, Die Maintaler Maintal	7114
2. Erwin Bockhard, Airport Frankfurt	6904
Damen	
1. Angelika Bender, Dynamite Darmstadt	8607
2. Claudia Päßler, Die Maintaler Maintal	8365
Junioren	
1. Ruth Eder, 1. Skatclub Dieburg	8574
2. Andreas Frank, Reizende Buben Eppertshausen	7890
Jugend	
1. René Tavernier, Schelle-As Mutterstadt	2603
Schüler	
1. Tobias Ott, Skat-Sportclub Rüsselsheim	2816

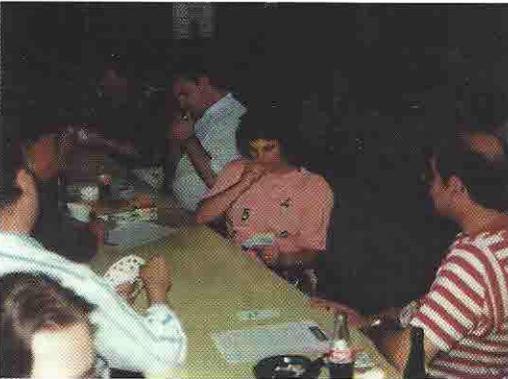
Gräfenhausen. Zum achten Male bereits veranstaltete der Skatclub »Skatfreunde« Gräfenhausen sein alljährliches Preisskatturnier, diesmal am 2. Juni (Fronleichnam). Der Veranstalter zeigte sich hocheifrig, daß eine Reihe der Teilnehmer schon genau so oft da war.

Bei sehr, sehr schwülem Wetter und trotz des Länderspiels Österreich – Deutschland so wie des mit Spannung erwarteten Halbfinalspiels Steffi Graf – Mary Pierce konnte der Vereinsvorsitzende Martin Kaus exakt 140 Teilnehmer willkommen

men heißen. Sein besonderer Gruß ging an die Siegener Skatfreunde, die bis jetzt nie den weiten Weg nach »Gräfen« scheuten.



Blick auf die reizende Gesellschaft. Dem Vernehmen nach soll es so schwül gewesen sein, daß sogar die Dicken ins Schwitzen geraten sind .



Die mehrfache Deutsche Meisterin Angelika Bender grübelte zunächst und verwirrte dann ihre männlichen Mitstreiter mit »3 – 4 – 5«.

Nach der ersten Serie lag Walter Engel aus Erzhäusen mit 1771 Punkten in Front. In der zweiten Serie verließ ihn das Glück, und er fiel mit 2623 Punkten auf Platz zwölf zurück.

Sieger und Gewinner der 1000,- DM war letztlich G. Kiefer aus Mörfelden (im Bild links), der in der zweiten Serie mit 2298 Punkten einen furiosen Lauf hatte und insgesamt 3216 Punkte verbuchte. Zweiter wurde Ernst Lehr aus Wixhausen (Bildmitte) mit 3017 Punkten und damit um 600,- DM reicher. Als dritten Preisträger rief der Vorsitzende der »Skatfreunde« Gräfenhausen, Martin Kaus (am Mikrophon), den Ludwigsha-

fenner S. Nürnberger auf die Bühne, der für seine 2862 Punkte 300,- DM erhielt. Die Plätze vier und fünf gingen an die Skatfreunde Horst Kauss (Dieburg) und Volker Hoffmann (Sprendlingen).



Mit 2634 Punkten war Angelika Bender aus Darmstadt auf Platz 11 die beste Dame des Turniers.

Zum Schluß bedankte sich Martin Kaus bei allen Teilnehmern, die wieder einmal aus allen Himmelsrichtungen angereist waren, für ihr Fairplay. Ein Präsent ging an die ältesten Teilnehmer, an Uschi Hentschel aus Pfungstadt und den 87jährigen Josef Hus aus Gräfenhausen. Bester seines Heimatdorfes Gräfenhausen war Hans Pösl, der mit 2621 Punkten auf Platz 13 landete – sicher ein gutes Omen für den Start beim nächsten Mal.

*Helmut Bormet,
Pressewart der »Skatfreunde« Gräfenhausen.*

LV 8 – Nachrichten

Nürnberg. Die Skatfreundinnen und Skatfreunde, die die Qualifikationshürden bei den Einzelmeisterschaften der bayerischen Verbandsgruppen genommen hatten, waren am 23. und 24. April in Hilpoltstein bei der Landesmeisterschaft des Skatverbandes Bayern sozusagen auf dem Prüfstand, um zum einen um die weißblauen Meistertitel und zum anderen um eine Platzierung zu kämpfen, die zur Teilnahme an der DEM 1994 in Nienburg berechtigt.

Am Start waren 40 Damen, 160 Herren, 45 Senioren und 14 Junioren, die der bayerische Skat-

Landesverbände

präsident Jochen Kindt begrüßte und mit wohlmeinenden Ratschlägen in das Spielgeschehen entließ.

Erstmals waren zur Auswertung Computer eingesetzt. Josef Weigel (Ingolstadt) und Günter Lasarsch (Nürnberg) demonstrierten beeindruckend ihre verschiedenen Programme mit dem Ziel, künftig schneller und besser die Ergebnisse unter Kontrolle zu haben.

Die besten Ergebnisse: Punkte

Damen

1. Franziska Altmannshofer, Brunnthaler Null	8822
2. Irmgard Pickl, Karo-Dame Essingen	8819
3. Hannelore Haase, Skatclub 1981 Bayreuth	8802
4. Marlies Höck, Contra-Re Höhenkirchen	8753

Senioren

1. Josef Horsch, Skatclub Amberg-Raigering	5017
2. Thomas Neumayer, Reizende Buben Altötting	4870
3. Hans-Joachim Kühn, 1. Skatclub Bamberg	4767

Junioren

1. Andreas Döß, Bierlax Krumbach	4969
2. Volker Malik, Kreuz-Bube Lichtenau	4609
3. Roland Käppel, Die Maurer Nürnberg	4364
4. Stefan Reichel, Forellen Forchheim	3934

Herren

1. Willi Heider, Skatfreunde Bad Wörishofen	10456
2. Joachim Thiel, Skatfreunde Bad Wörishofen	10404
3. Josef Martin, 1. Skatclub Bamberg	10232

4. Dieter Pflaum, Pik-Sieben Bad Steben	9873
5. Werner Finkenberger, Hohenlohe Uffenheim	9555
6. Otto Hoger, Lustige Buben Wenighösbach	9437
7. Michael Döß, Bierlax Krumbach	9418
8. Alois Frank, Staffelsee Murnau	9283
9. Dieter Beck, Würmtaler Jungs Gräfelting	9202
10. Leo Fränki, Lustige Buben Wenighösbach	9196
11. Johann Käferlein, 1. Skatclub Regensburg	9173
12. Rudolf Perzul, 1. Lechfelder SC 84 Lagerlechfeld	9087
13. Robert Weiss, Landsberger Buben Landsberg	9007
14. Bruno Gobeo, Skatfreunde München	8974
15. Fritz Hellmann, Grand Hand Rückersdorf	8933

LV M-Nachrichten

Wismar. Über Kleinigkeiten sieht man hinweg – und so setzten auch die vierten Einzelmeisterschaften des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern Zeichen der Werbung für den Skatsport.

Nun schon zum dritten Mal hintereinander vom LV-Spielleiter Uwe Moldenhauer und seinem 1. SC »Karo-Bube« Wismar hervorragend organisiert, wurde die Herren-Konkurrenz zu einem wahren Klub- und Familienwettstreit. Nicht weniger als vier Skatfreunde des SC »Klein Paris« Güstrow landeten am Ende unter den besten Sechs. Den ganz großen Reibach machte dabei die Familie Behnke, wobei Vater Klaus dem Sohn Mario das Nachsehen gab. Bei 4 x 48 Spielen erreichte er 5627 Punkte und wurde damit neuer Landesmeister. Platz zwei ging an Ulrich Pommerehn von »Neptun« Rostock (5439 Punkte) vor dem zweiten Güstrower Mario Behnke (5384 Punkte). Den vierten Platz belegte M. Schei-

dacker von den »Rügener Skat-Assen« Binz (5120 Punkte), der die beiden nächsten Güstrower R. Gayk (5022 Punkte) und V. Kammin (5003 Punkte) auf die folgenden Plätze verwies.

Mit 131 Teilnehmern wurde der Aufwärtstrend der Mitgliederwerbung bestätigt und das Teilnahmekontingent voll ausgeschöpft. Leider interessiert sich die Presse nicht so sehr für den Skatsport, wodurch natürlich die Werbung von neuen Mitgliedern erschwert wird.

Bei den Damen hatte diesmal Sandra Voigt von »Hansa« Rostock mit 3946 Punkten die Nase vorn. Sie verwies die nach drei Serien führende Monika Neurohr (»Hansa« Rostock, 3818 Punkte), Christina Sadlowski (»Nordische Löwen« Rostock, 3307 Punkte) und Katarina Lehmann »Klein Paris« Güstrow, 3184 Punkte) auf die Plätze.

Landesmeister der Senioren wurde der 61jährige Willy Hoffmann von den »Rügener Skat-Assen« Binz. Seine 4663 Punkte reichten, um Gerd Bolte (Parkentiner Buben, 4451 Punkte) und Waldemar Czerwinski (SC Grabow, 4276 Punkte) in die Schranken zu weisen.

Thomas Bollmohr schließlich setzte sich bei den Junioren durch. 4233 Punkte sind ein gutes Ergebnis und sollte ihm Mut für die DEM 1994 machen. Zweiter wurde H. Schwanck (SC Grabow, 3887 Punkte) vor Rico Jost (Pätower Buben, 3412 Punkte).

LV-Präsident Paul Schmidt wünschte allen Teilnehmern des Landesverbandes bei den Deutschen Skateinzelmeisterschaften 1994 viel Glück und ein »Gut Blatt«.

U. M.

Mit den »Rochus-Buben« Hanau in Griechenland

Am 12. Mai landeten die Flugzeuge, die von sechs Flughäfen in Deutschland gestartet waren, bei sommerlichen Temperaturen auf dem Flughafen in Thessaloniki. Der Transfer führte die Urlauberschar mit den Skat- und Romméteilnehmern

durch die wunderschöne makedonische Gebirgslandschaft zum Hotel Olympiabay, wo die Gruppe mit dem Abendessen und griechischer Musik empfangen wurde. Die anschließende Zimmerzuweisung ging dank der guten Organisation recht zügig vor sich.

Am nächsten Tag, nach den allgemeinen Informationen durch den Reiseleiter, hatten alle Gelegenheit, die ausgesprochen schöne Lage des Hotels zu bewundern. Egal nach welcher Himmelsrichtung man auch schaute, das Panorama war gleichermaßen beeindruckend: im Hintergrund die makedonischen Berge mit dem schneebedeckten Gipfel des Olymp, im Vordergrund das Meer (Agäis), dazwischen in einem großen Park das Hotel, etwa 50 Meter vom Strand entfernt. Das nahegelegene Örtchen Leptokaria war bequem über die Strandpromenade oder direkt am Strand entlang zu erreichen. Es waren vierzehn Tage Natur pur bei angenehmen Temperaturen zwischen 24 und 32 Grad. Schwimmen in den Pools oder im Meer, Sonnenbäder, Spaziergänge am Strand, Kartenspiel und Teilnahme an den angebotenen Ausflügen steigerten den Erholungswert des Urlaubs.



Beim kleinen Imbiß im Freien war natürlich auch mal Schatten gefragt.

Die Ausflüge zum heiligen Berg Athos per Bus und Schiff, nach Thessaloniki (Hauptstadt Makedoniens) mit Museumsbesuch und Stadtrundfahrt mit jeweils deutschsprechender Reiseleitung wurden begeistert angenommen. Die Besichtigung der Ausgrabungen von Dion und der Klöster von Meteora befriedigten auch die Kul-

turhungerigen unter den Urlaubern. Höhepunkt war der Besuch der Stadt Katerini, wo Gelegenheit zum Einkaufen war. Anschließend ging es per Bus weiter nach Litochoro, ein kleines Städtchen am Fuße des Olymp. Von dort fuhr uns der Bus über die Serpentinstraße hinauf auf den Olymp. Sie endet jedoch etwa auf halber Höhe. Hier machten wir halt. Von der Station inmitten der gelb blühenden Rapsfelder hatten wir einen unbeschreiblichen schönen Ausblick auf das Tal und den nahen weißen Berggipfel. So in Stimmung versetzt, glücklich, einen solchen Tag erleben zu können, fuhren die Teilnehmer Lieder singend in das Hotel zurück, um rechtzeitig am abendlichen Kartenspiel teilnehmen zu können. Die Spielabende, an deren Ende jedesmal eine Preisverleihung stattfand, verliefen



Die Besten beim Skat (v.l.): Dieter Müller, Margot Treue, Reinhold Eckhoff, Karin Worms, Otto Hoger (Spielleiter der Skatriege), Rudolf Wächter, Erhard Schmidt und Erich Will.

ohne Zwischenfälle, freundlich, teilweise spaßig – eben in Urlaubsstimmung.

Es waren vierzehn wunderschöne, erholsame und erlebnisreiche Tage mit netten Menschen, geprägt von der griechischen Gastfreundlichkeit, die uns von Anfang an das Hotelpersonal entgegenbrachte.

Im Anschluß an die Spielabende saßen die Unentwegten bis Sonnenaufgang an der Hotelbar, Freundschaften wurden geschlossen, bei einigen war Mitternachtsschwimmen angesagt – und alles ging ruhig über die Bühne, ohne die Mitbewohner zu stören.

Die griechischen Gastgeber sowie die deutschen Gäste freuen sich schon auf den 21. September 1995, denn da heißt es: »Jetzt geht es wieder los – auf nach Griechenland!«

Die griechischen Gastgeber sowie die deutschen Gäste freuen sich schon auf den 21. September 1995, denn da heißt es: »Jetzt geht es wieder los – auf nach Griechenland!«



Siegerfoto vom Romme mit Erika Spindler, Evi Melis (Spielleiterin), Doris Euler, Erna Hoger und Maria Schlag.

Doch erst einmal fliegen wir in diesem Jahr noch nach Djerba (Tunesien). Am 7. November heben die Flieger ab in Richtung Nordafrika. Zu der Jahreszeit werden wir auf Djerba noch Tagestemperaturen von etwa 24 Grad und rund acht Sonnenstunden pro Tag haben.

Erich Will, »Rochus-Buben« Hanau

Fußball aktuell



Das ist der mexikanische Fußballtrick von Hugo Sanchez

Der Skatfreund, Juli 1994, 39. Jahrgang. Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 10 09 69, 33509 Bielefeld, Telefon (05 21) 6 63 33, Telefax (05 21) 6 43 12. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. – Stellungnahmen des Präsidiums, seiner Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postgirokonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769–306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer Druck GmbH, Otto-Brenner-Straße 209, 33604 Bielefeld. Redaktionsschluß ist der 3. Werktag des vorhergehenden Monats. »Der Skatfreund« erscheint monatlich. Jährlicher Bezugspreis für Verbandsangehörige 6,- DM inkl. Versandkosten.

Jede Serie neue Chancen!

Der Skatsportverband VG 53 Bonn e.V. veranstaltet am 24. Juli ein Drei-Serien-Turnier (Anzeige dazu in dieser Ausgabe). Jede Serie wird für sich und die drei Serien insgesamt bewertet. Das Startgeld beträgt pro Serie in der Einzelwertung (EW) 12,- DM und in der Mannschaftswertung (MW) 20,- DM. Ausgespielt werden in der EW je Serie 80 Prozent des Startgeldes (ohne Kartengeld). Die restlichen 20 Prozent fließen in einen Jackpot, der am Schluß den Gesamtsiegern anteilig ausgezahlt wird. In der MW werden je Serie drei Preise – 40 Prozent, 30 Prozent und 20 Prozent des Startgeldes – an die erstplatzierten Mannschaften ausgezahlt. Die verbleibenden 10 Prozent jeder Serie fließen in den Mannschafts-Jackpot und werden am Schluß dem Mannschaftsgesamtsieger ausgezahlt.

Durch diese Preisverteilung – jede Serie neue Chancen – dürfte es nicht vorkommen, daß Spieler, die eine schwache Serie hatten, die Veranstaltung frühzeitig verlassen, denn sie haben ja in der nächsten Serie wieder eine Siechance.

Bei beispielsweise 250 Teilnehmern würden in der EW je Serie folgende Preise zur Ausschüttung gelangen: 1. Preis 550,- DM, 2. Preis 400,- DM, 3. Preis 250,- DM und weitere 19 Geld- und Sachpreise im Wert von 1100,- DM. Außerdem würden die Gesamtsieger aus den drei Serien noch gewinnen: 1. Preis 425,- DM, 2. Preis 300,- DM, 3. Preis 200,- DM, sowie weitere 16 Geld- und Sachpreise im Wert von 800,- DM.

Wer sich für diesen Modus oder die Teilnahme interessiert, sollte anfragen bei

Peter Reuter, Postfach 3141, 53889 Mechernich, Telefon (0 24 43) 58 02 – Fax (0 24 43) 60 10.

Veranstaltung

22./23./24. November 1994 – 14 Uhr

5. Teneriffa Cup '94

Puerto de Santiago

Telefon (0 51 36) 37 87 – Joachim Hennig

Telefon (0 51 36) 43 16 – Boris Nikolajew

Großer Preisskat der VG 53 Bonn e.V. für jedermann

Sonntag, den 24. Juli 1994
Bürgerhalle Mechernich-Kommern
Beginn: 11 Uhr

Einzel- und Mannschaftswertung
Drei-Serien-Turnier
Je Serie werden 80 Prozent des Startgeldes –
ohne Kartengeld – ausgespielt.
Die restlichen 20 Prozent fließen in die
Gesamtpreise
Geld- und Sachpreise
Jede Serie für sich ein Preis-Skat
Ein- und Aussteigen in jeder Serie möglich.
Startgeld je Serie 12,- DM
Mannschaft 20,- DM

Spielkarten-Tauschbörse

Telefon (0 24 43) 58 02 – Peter Reuter

Skatverband Südwest (LV 6)

lädt ein zum

Damen-Pokal 1994

Sonntag, den 25. September
– Beginn: 10 Uhr
67112 Mutterstadt TSG – Halle

Die Veranstaltung ist offen für alle Damen
und Jugendlichen. Mitgliedschaft in einem
DSkV – Verein ist nicht notwendig.
Gespielt werden drei Serien à 48 Spiele.
Startgeld incl. Kartengeld 16,50 DM,
Jugendliche zahlen 7,50 DM.
Jedes verlorene Spiel 1,- DM.
Volle Ausspielung des Startgeldes in Form
von Sachpreisen.
Meldeschluß: 18. September 1994.

Informationen und Anmeldung:
Damenreferentin Monika Rossbach,
Ginsterstraße 17, 67112 Mutterstadt,
Telefon (0 62 34) 26 50



Skat und Reisen mit dem Deutschen Skatverband e.V. Ferienanlage DAR JERBA Tunesien vom 7. bis 22. November 1994 zum Superpreis

2 Wochen Halbpension
und Flug pro Person
im Doppelzimmer
incl. Transfer
***Hotel
ab Frankfurt

DM 1.249,-

Verpflegung:

14 x Abendessen (warm) Buffet 14 x
Frühstücksbuffet
Und natürlich ein reichhaltiges Skat
und Rommé-Programm!
Außerdem werden Ausflüge ange-
boten.

Info und Anmeldung vor Ort.
Abschlußabend mit Preisverleihung
Folklore und Tanz, Ende?

Über 50.000,- DM Preisgelder bei der
zu erwartenden Zahl von 250 Teil-
nehmern zum Skat- und Romméturnier



Information und Anmeldung:

Tilly und Erich Will, Parkstraße 2
63457 Hanau
Telefon (0 61 81) 5 18 43
Telefax (0 61 81) 57 31 96

Skat- und Rommé-Club
Die Rochusbuben
Hanau-Großauheim

Auskunft:

Deutscher Skatverband e.V.
Telefon: (05 21) 6 63 33
Telefax: (05 21) 6 43 12

Geboten wird:

Flug von fast allen Flughäfen der BRD
Transfer Flughafen – Hotel – Flughafen
(Flugzeit ca 2,5 Stunden)
(Transfer ca 30 – 40 Minuten)

Bitte beachten Sie die Flughafen- zuschläge ab/bis

Hamburg/Bremen	DM 45,-
Hannover	DM 40,-
Nürnberg/München	DM 25,-
Stuttgart	DM 25,-
Saarbrücken/Köln	DM 25,-
Düsseldorf	DM 25,-
Münster/Osnabrück	DM 30,-
Berlin	DM 45,-



Skat und Reisen

»Das Silvester-Bonbon«
mit Scheeder-Reisen nach Prag:
Skatturnier und Silvestergala
26. Dezember 1994 bis 2. Januar 1995

Anreise:

mit Bus ab Frankfurt/Main
 über Würzburg und Nürnberg

Hotels:

(Kategorie 3 Sterne):
 7 x Halbpension;
 alle Zimmer mit Dusche und WC, Mini-
 bar; Aufenthaltsräume, Hotelbar;
 Casino in der Nähe.

Programm:

- * 3¹/₂stündige Stadtrundfahrt mit Bus
- * geführte Stadtbesichtigung zu Fuß mit interessanten Sehenswürdigkeiten
- * Besichtigung von Karlsbad und einer böhmischen Porzellanmanufaktur
- * Silvestergala mit Musik und Tanz, Tombola, Galamenu; Show in deutscher Sprache; Tischwein; 1 Flasche Sekt pro Person gratis; ab 1 Uhr Silvester Buffet; Programm bis gegen 4 Uhr
- * Abschlußfeier mit Siegerehrung
- * Busfahrt ab/bis Frankfurt
- * deutsche Reiseleitung

Preis für das Programm:

Pro Person ***Hotel	790,- DM
Kinder bis 2 Jahre gratis, bis 10 Jahre 20 Prozent Rabatt	
EZ-Zuschlag ***Hotel	250,- DM
Startgeld für 6 Serien Skat	90,- DM

Mindestteilnehmerzahl:

50 Reisetilnehmer

Skatturnier:

Gespielt wird abends in abgeschlossenen Räumen nach den deutschen Skatregeln. Die Serien beginnen um 20 Uhr am 27., 29. und 30. Dezember 1994. Es besteht keine Altersbegrenzung. Unterlagen zum Turniermodus auf Anforderung. Das Preisgeld richtet sich nach der Anzahl der Spieler.

Turnierleitung:

Deutscher Skatverband e.V., Bielefeld

Programmänderungen vor Ort möglich.

Reiseanmeldungen und Informationen:

Reisebüro Scheeder

Postfach 11 11
 71702 Markgröningen
 Telefon (0 71 45) 64 86
 Telefax (0 71 45) 86 22

oder

Deutscher Skatverband e.V.

Postfach 10 09 69
 Telefon (05 21) 6 63 33
 Telefax (05 21) 6 43 12

**Für alle, die ein gutes
Blatt reizt: F.X. Schmid.**



- *Kartenbilder erster Klasse in Farbe, Format und Qualität.*
- *Historische Editionen für Sammler und Liebhaber.*
- *Repräsentative Lederetuis als anspruchsvolles Geschenk.*

F.X. Schmid. Viel Vergnügen allerseits.

